

**Premiere „Die Maschmaschine“ bei der Kleinen Bühne**

**Das Kinderstück von Urgestein Paul Maar kam bei jung und alt an**



Vom Einsatz der Schauspieler war das Publikum begeistert

(du). Vier denken sich ein Theaterstück aus – der Titel ist erst mal Nebensache und findet sich, als die Puzzleteile der Handlung Stück für Stück gefunden und zusammengesetzt werden.

Die Kleine Bühne Neckargemünd hat erstmals unter der Regie von Kerstin Hahn mit „Die Maschmaschine“ von Paul Maar, dem Vater des „Sams“, ein neues Kinderstück im Programm. Erfrischend wird gespielt, wie man es anders nicht kennt von den engagierten Schauspielertalenten der kleinen Bühne. Kritischer Beobachter am Rand war Rudi Reimitz, Urgestein der kleinen Bühne, der viele

Inszenierungen in seiner Hand hielt, und er attestiert am Ende dem Team, dass sie richtig toll und schwungvoll auf der Bühne agierten und überreichte bei der Premiere Blumensträuße. Kerstin Hahn ist zum erfolgreichen Regiedebüt zu gratulieren.

**Theater im Theater**

Alex (Martina Drefs) bringt das Theaterstück mit seinem Ideenreichtum ins Rollen. Die Freundinnen Biggi (Sabine Scheffczyk) und Hanna (Daniela Erb-Zach) schmücken die Handlung weiter aus und Roderich (Wolfgang Zach) bleibt gar nichts anderes übrig

als mitzumachen. Er soll den Bösen spielen, den, der die Erfindung der drei Professorinnen-Freundinnen, stehlen will. Alles ist abgesprochen, aber dann kommt es doch anders. Professor Siegelmayr (Markus Winter) hat seine Sprachmaschine im Gang stehen lassen. Roderich wusste es nicht besser und nahm sie einfach mit, eignete sie sich für das Theaterstück doch bestens. Doch wenn man die Knöpfe der Maschine drückt, hat das verheerende, Sprache verwirrende Folgen. Hanna spricht und bewegt sich nur noch super langsam und Biggi skandiert lediglich die drei Worte „Nein bitte nicht“, und das am

laufenden Band. Ganz schön lustig, aber auch nervend. Aber auch den Professor, der das seltsame Geschehen erklären kann, trifft's. Er spricht fortan die Sätze rückwärts.

**Von Versöhnung und Verträgen**

In „Maschmaschine“ geht es um Streit und Versöhnung und ums Vertragen. Am Ende sind alle vier Schauspieler samt Professor ein Herz und eine Seele und daran haben auch Uwe Ringhof als Helfer und die Technik mit Dieter Kienzler ihren Anteil. Der spielt auf Wunsch der Schauspieler den Käuzchenruf in der Nacht ein oder die spannungsgeladene Musik, wenn der Bösewicht zum Maschinenklau auftaucht.

Dem spaßigen und temperamentvollen Spiel der Akteure folgt man gerne über eine Stunde. Es gibt einiges zum Lachen und zum Schmunzeln und so ganz nebenbei Anregendes zum Thema Konfliktlösung. Die kleine Bühne spielt „Die Maschmaschine“ am Sonntag, 27. Februar sowie am Samstag, 12. März und Sonntag, 13. März im Kellertheater der Arche jeweils um 16 Uhr. Eine Zusatzvorstellung wird im Rahmen der Kraichgauer Theaterstage am 26. März um 14 Uhr im Ev. Gemeindehaus Bammmental gegeben.



Das Premierenpublikum hatte viel Spaß bei der Kleinen Bühne



V.l.: Alex, Hanna und Biggi mit dem Professor

Fotos: du